

**„Weltminute und Konstellation – Literarische
Epochenkonstruktion im interkulturellen Vergleich“.
Bericht über das Internationale
Literaturstraße-Symposium 2018
(3./4. bis 6. Oktober in Tübingen)¹**

**Liu Dongyao
(Beijing)**

Die diesjährige Tagung, gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) und den Universitätsbund Tübingen, fand vom 4. bis 6. Oktober an der Eberhard Karls Universität in Tübingen statt. Genau zehn Jahre zuvor, 2008, wurde das fünfte *Literaturstraße*-Symposium ebenfalls an der Universität Tübingen ausgerichtet. Alte Bekannte trafen sich wieder zu einem fachlichen Austausch, neue TeilnehmerInnen kamen hinzu und berichteten über ihre neuesten Forschungsergebnisse. Dabei wurde nicht nur die seit langem bestehende Institution dieses chinesisch-deutschen Kooperationsprojekts fortgesetzt, sondern das Wiedersehen in Tübingen nach einem Jahrzehnt entsprach auch dem Thema der Tagung par excellence, denn in dieser „Weltminute“ vereinigten sich mehr als vierzig Literatur-, Sprach- und MedienwissenschaftlerInnen sowie HistorikerInnen und OstasienwissenschaftlerInnen aus China, Deutschland, Israel, Italien, Japan und Südkorea in der herbstlichen Universitätsstadt Tübingen, tauschten sich aus und hatten somit gewissermaßen selbst eine „weltliteraturwissenschaftliche „Konstellation““ geschaffen. Das breite Spektrum befasste sich vor allem mit der literarischen Epochenkonstruktion im interkulturellen und interdisziplinären Vergleich. Die meisten Beiträge zeigten, wie sich die großen Erschütterungen der Neuzeit, insbesondere des 19. und 20. Jahrhunderts, in Europa und Asien in den jeweils spezifischen literarischen Epochenkonstruktionen und -imaginationen niedergeschlagen haben.

Am ersten Vormittag fand die Tagung im Fürstenzimmer von Schloss Hohentübingen statt. Um 9 Uhr begrüßte Prof. Dr. Jürgen Leonhardt, Dekan der Philosophischen Fakultät der Universität Tübingen, alle anwesenden TeilnehmerInnen und stellte die Stadt, die Universität und die philosophische Fakultät den Gästen aus sechs verschiedenen Ländern vor. Das zweite Grußwort sprach Prof. Dr. Jörg Robert (Universität Tübingen, Mitherausgeber der *Literaturstraße*). Als Gastgeber stellte er das Thema des Symposiums

¹ Dieser Bericht wurde von „Fundamental Research Funds for the Central Universities“ (FRF-TP-17-078A1) unterstützt.

vor und dankte seinem Team ausdrücklich für die Organisation der Tagung. Anschließend betrat Frau Prof. Dr. Feng Yalin (Sichuan International Studies University in Chongqing, Mitherausgeberin der *Literaturstraße*) das Podium. In ihrer Rede berichtete sie vor allem über die fast zwanzigjährige Beziehung der *Literaturstraße* mit der Stadt bzw. mit der Universität Tübingen. Danach kam Herr Jürgen Christian Regge (Ass. iur. Vorstand i.R., Mitglied des Erweiterten Vorstands des „Chinesisch-Deutschen Zentrums für Transnationale Germanistik“ an der Tongji-Universität in Shanghai) zu Wort und er erwähnte nicht nur seine gute Beziehung zu Prof. Dr. h.c. Zhang Yushu (Begründer und Ehrenherausgeber der *Literaturstraße*, Professor der Peking-Universität, Gastprofessor der Renmin University of China), sondern auch die große Popularität von Deutsch als zweite Fremdsprache an den chinesischen Schulen. Ein weiteres Grußwort hielt Frau Prof. Edeltrud Kim (Vorsitzende des „Stiftungsrates des Instituts für Übersetzungsforschung zur deutschen und koreanischen Literatur“ in Seoul, Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der *Literaturstraße*). Sie berichtete von dem lang zurückliegenden, zufälligen Treffen im Gästehaus der Humboldt-Stiftung in Bad-Godesberg von Herrn Prof. Zhang Yushu und ihrem Mann und bezeichnete die internationale Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Ostasien als eine neue, wichtige Epoche. Zum Schluss brachte Prof. Dr. Mark Gelber (Ben-Gurion University of the Negev, Beer Sheva, Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der *Literaturstraße*) seinen Dank für die Einladung und die Organisation des Symposiums zum Ausdruck und wünschte der Tagung im Namen aller TeilnehmerInnen einen reibungslosen Verlauf.

Nach den Grußworten folgten vier Plenarvorträge. Zuerst hielt Prof. Dr. Ewald Frie (Universität Tübingen, Neuere Geschichte) einen Vortrag mit dem Titel „Epoche machen – Sortieren und sinnieren in geschichtswissenschaftlichen Zeitschriften“. In seinem Vortrag analysierte er geschichtswissenschaftliche Zeitschriften, die bereits vor Ausbruch des Ersten Weltkriegs etabliert waren, und zeigte dabei den Prozess des Ordnen und die sich daraus entwickelnden Logiken der Aufteilung der Zeit. Anschließend analysierte Frau Prof. Dr. Feng Yalin die zweibändige *Geschichte der deutschen Literatur* von Yu Kangfu, welche zu den populärsten und einflussreichsten Geschichten der deutschen Literatur zählt. Dabei legte sie den Schwerpunkt ihrer Ausführungen auf das 19. Jahrhundert und ging einigen auffallenden Konstellationen dieser Literaturgeschichte bezüglich der Periodisierung, Auswahl und Bewertung, aber auch der narrativen Präsentation von Autoren und deren Werken nach. Dabei wurden gesellschaftliche und Rezeptionsästhetische Voraussetzungen aufgezeigt. Danach referierte Prof. Dr. Jörg Robert darüber, wie Gottfried Benn mit seiner Publikation der *Statischen Gedichte* (1948) und seiner Marburger Rede *Problem der Lyrik* (1951) als Gründerfigur der Nachkriegslyrik zurück in die „Scientific Community“ fand und inwiefern Benns Re-Autorisierung nach 1945 eine „Stunde Null“ für die Fach- und Literaturgeschichte der alten Bundesrepublik markierte. Den Schlusspunkt des Vor-

mittags setzte Prof. Dr. Achim Mittag (Universität Tübingen, Sinologie) mit seinem Vortrag über Begriffe der Neuzeit und deren Widerspiegelung in der chinesischen Historiographie. Sein Beitrag verdeutlichte dies besonders an Liang Qichaos Artikelserie *Die Neue Historiographie* (1902) und zeigte, wie eine Transformation des chinesischen Zeit- und Geschichtsdenkens unter dem Einfluss von westlichen Periodisierungen und Epocheneinteilungen ange-regt wurde.

Nach der Mittagspause wurde das Symposium um 14 Uhr im Neuphilo-logicum (Brechtbau) fortgesetzt. Am frühen Nachmittag fand die Tagung in zwei parallel laufenden Sektionen statt – die geplante erste Sektion mit dem Schwerpunkt „Epoche – Begriff und Beispiele“ fiel wegen der Abwesenheit eines Vortragenden leider aus, die andere Vortragende wechselte in eine spätere Sektion. Die zweite Sektion setzte sich mit literarhistorischen Bestandsaufnahmen auseinander. Prof. Dr. Francesco Rossi (Università di Pisa) präsentierte die Auseinandersetzungen von Thomas Mann und Gottfried Benn mit dem Erbe der Gedankenwelt Nietzsches und stellte dar, wie die beiden Autoren einerseits Nietzsches Aktualität in der Nachkriegszeit bewahrten und andererseits den Philosophen als Vorboten der modernen Zeit etablierten. Frau Prof. Dr. Lee Sinae (Seoul National University) thematisierte die literarische Momentaufnahme in Wolfgang Koeppens Roman *Tauben im Gras* und analysierte, wie die Weltminute, die Koeppen einfangen will, im Text auf höchst konstruktive Weise ihre räumliche Entfaltung erfährt. Prof. Dr. Georg Braungart (Universität Tübingen) befasste sich mit dem Gedicht *An die Weltverbesserer* von Annette von Droste-Hülshoff und untersuchte vor allem, wie die Schriftstellerin im Angesicht des politischen Endes des Fürstbistums Münster den Verlust der religiösen Sinngebung beklagt und sich damit mitten in den Debatten im Vorfeld der Märzrevolution befand. In der dritten Sektion „Linguistischen Perspektiven“ sprach zuerst Prof. Dr. Zhu Jianhua (Mitherausgeber der *Literaturstraße*, Professor der Tongji-Universität in Shanghai, Leiter des „Anleitungskomitees für Hochschuldeutsch unter dem Erziehungsministerium“, Leiter des „Chinesisch-Deutschen Zentrums für transnationale Germanistik“ an der Tongji-Universität, Ehrenpräsident der „Internationalen Vereinigung für Germanistik“), er schilderte in seinem Vortrag den Einfluss einiger im 16. und 17. Jahrhundert tätigen bekannten Jesuiten auf die interkulturelle Fachkommunikation Deutsch-Chinesisch. Anschließend ergriff Frau Prof. Dr. Zhao Jin (Tongji-Universität, Shanghai) das Wort. Sie wählte jeweils 20 germanistische und sinologische linguistische Zeitschriftenartikel aus den Jahren zwischen 1955 und 1964 aus und analysierte, wie sich der damalige Wissenschaftsstil von den heutigen Anforderungen unterscheidet. Der letzte Vortrag wurde von Frau Dr. Xian Peixin (Zhejiang International Studies University, Hangzhou) gehalten, in dem sie ein Forschungsprojekt über den „umgekehrten deutschen Grammatikunterricht“ (flipped classroom) an ihrer Universität vorstellte, und dabei auf die Rolle der Lehre „Wu Wei“ (auf

Deutsch „Nicht-Handeln“) von Laozi bei der Reform der Fremdsprachendidaktik in China und für den Diskurserwerb chinesischer Deutschlernenden hinwies.

Nach einer kurzen Kaffeepause hatten die TeilnehmerInnen die Wahl zwischen drei Sektionen. In der ersten Sektion trugen zwei japanische Kollegen ihre Forschungsergebnisse über die Goethe-Zeit vor. Während es im Vortrag von Prof. Dr. Naoji Kimura (Tokyo, em. Prof. Sophia-Universität) um Aspekte der Epoche bei Goethe ging (verlesen wurde der Vortrag durch Prof. Dr. Ryozo Maeda von der Rikkyō University, Tokyo), wandte Prof. Dr. Satoshi Kuwahara (Niigata University) in seiner Rede den Blick auf Novalis und seine Aufwertung der als obsolet angesehenen Sammlungsform der Kunstkammer. Die zweite Sektion ging auf die Jahrhundertwende vom 19. zum 20. Jahrhundert ein. Zunächst erklärte Prof. Dr. Li Shuangzhi (Fudan University, Shanghai) anhand der Beispiele von Lu Xun und Yu Dafu, wie Goethe und Nietzsche als Symbolfiguren des Fin de Siècle-Gefühls in China funktionalisiert wurden. Danach beschäftigte sich Prof. Dr. Liu Yongqiang (Zhejiang University, Hangzhou) mit Hugo von Hofmannsthal's interkultureller und poetologischer Auseinandersetzung mit der chinesischen Literatur. Schließlich skizzierte Frau Dr. Karin Moser v. Filseck (Universität Tübingen) die Entwicklung von Lou Andreas-Salomé zu einer bedeutenden Schriftstellerin und Psychoanalytikerin zwischen der „alten“ Welt des 19. Jahrhunderts und der „neuen“ Welt des frühen 20. Jahrhunderts. In der allerletzten Sektion am ersten Tagungstag über „chinesisch-deutsche Spiegelungen“ zeigten die Vorträge ein breites Spektrum. Prof. Dr. Tan Yuan (Huazhong University of Science and Technology, Wuhan) verdeutlichte mit seinen Ausführungen, wie Alfred Döblin in seinem Chinaroman *Die drei Sprünge des Wang-lun* den Untergang der mandschurischen Dynastie sowie dessen tiefe Ursachen veranschaulichte. Frau Zhang Xiaoyan (Universität Göttingen) analysierte Richard Dehmels Nachdichtung der chinesischen Gedichte von Li Taipo, während Frau Dr. Liu Dongyao (University of Science and Technology Beijing) mit ihrem Vortrag über die Poetisierung des Krankheitsbildes der Tuberkulose in ausgewählten deutschsprachigen und chinesischen literarischen Werken die Sektionsrunde beendete.

Am zweiten Veranstaltungstag wurde das Symposium im Brechtbau fortgesetzt. Am Vormittag standen fünf Plenarvorträge auf dem Programm, die sich jeweils mit verschiedenen Epochenkonstruktionen in China, Deutschland, Japan, Südkorea und Amerika auseinandersetzten. Prof. Dr. Wei Yuqing (Fudan University, Shanghai, Mitherausgeber der *Literaturstraße*) stellte in seinem Vortrag sechs Entwicklungsphasen der chinesischen Germanistik unter den Schlagwörtern Dominanz und Toleranz vor. Frau Prof. Dr. Gertrud Rösch (Universität Heidelberg, Mitherausgeberin der *Literaturstraße*) griff den Fall der Mauer als eine Weltminute auf, behandelte faktuale und fiktionale Texte als Analysebeispiele und wies auf besondere Textstrategien durch verhüllende Umschreibungen hin. Prof. Dr. Ryozo Maeda

(Rikkyō University, Tokyo) zeigte in seiner Rede, wie die Epochenbegriffe der modernen japanischen Historiografie aus den deutschen Geschichtswissenschaften übernommen wurden, und beschäftigte sich mit der Fragestellung, inwieweit sie als „hybride“ Produkte betrachtet werden können. Nach einer kurzen Kaffeepause sprach Prof. Dr. Lee You Jae (Universität Tübingen, Koreanistik) über die Epochenkonstruktionen und Zeitnarrative in Korea aus der Perspektive der Geschichtsschreibung, während Prof. Dr. Mark Gelber seine Forschungsergebnisse über die Epochenbestimmungen und literarischen Kategorisierungen in der amerikanischen Geschichtsschreibung der deutschen Literatur während der Zeit des „Dritten Reichs“ vortrug. Nach einer lebhaften Diskussion wurde ein Gruppenfoto vor dem Brunnen der Neuen Aula gemacht: So können sich alle TeilnehmerInnen der Tübinger Konferenz diese akademische „Weltminute“ auch in Zukunft in Erinnerung rufen.

Alle Nachmittags-Vorträge fanden – wie am Vortag – aufgeteilt in drei Sektionen statt. In der ersten Sektion ging es um literarhistorische Bestandsaufnahmen. Prof. Dr. Koji Ota (Teikyō University, Tokyo) analysierte, wie die romantische Ironie von den japanischen Literaten Yojūrō Yasuda und Yukio Mishima im Angesicht des Endes der Geschichte und der Unmöglichkeit der gesellschaftlichen Veränderung umgesetzt wurde. Anschließend untersuchte Dr. Max Graff (Universität Heidelberg) die Paratexte dreier historischer Momente als epochale Einschnitte – die Russische Revolution, das Ende des Ersten Weltkriegs und die Novemberrevolution – und stellte dar, wie das Epochenbewusstsein diese epochalen Einschnitte konturierte. Das Thema der zweiten Sektion hieß „Epochenzäsur Erster Weltkrieg“. Zuerst kam Frau Prof. Dr. Haruyo Yoshida (Niigata University) zu Wort. Ihr Vortrag behandelte einerseits den dadaistischen Künstler Hugo Ball und andererseits den dadaistischen Geschichtsschreiber Ernst Bloch und konzentrierte sich dabei auf die Fragestellung, wie beide mit dem „Unruhig-Werden der Geschichte“ (gemeint ist der Erste Weltkrieg) umgingen. Im Anschluss an diese Diskussion richtete Frau Dr. Astrid Dröse (Universität Tübingen) ihr Augenmerk auf Rilke und seine im August 1914 entstandenen *Fünf Gesänge*. Ihr Vortrag zeigte, inwiefern der Erste Weltkrieg bei Rilke als archetypisches Grundprinzip, als existenzielle und zugleich ästhetische Grenzerfahrung erscheint. Schließlich betrat Prof. Dr. Ma Jian (Peking University) das Podium und berichtete anhand Hermann Hesses Schriften, wie er die Krise der Zeit erlebte, poetisch gestaltete und nach seinen eigenen Auswegen aus der individuellen Krise suchte. Frau Prof. Dr. Barbara von der Lühe (TU Berlin, Mitglied des Redaktionsbeirates der *Literaturstraße*) eröffnete die dritte Sektion „Epochenzäsur Zweiter Weltkrieg“: Sie schilderte in ihrem Vortrag über den „Gesellschaftlichen Wandel der BRD im Spiegel des Jungen Deutschen Films“ die Zeit von 1962 bis 1982 als wichtige Epoche der deutschen Film- und Kulturgeschichte, da sich in den Werken des Jungen / Neuen deutschen Films der „Zeitgeist“ der BRD widerspiegelte, unter anderem auch in zahl-

reichen Literaturverfilmungen von Heinrich Bölls, Günter Grass' und Siegfried Lenz' Romanen. Dr. Thomas Boyken (Universität Tübingen) bezeichnete die deutschsprachige Lyrik nach 1945 als eine heterogene ästhetische Übergangsphase. Er wählte jeweils drei Gedichte von Krolow, Kaléko und Bergengruen aus und interpretierte sie im Hinblick auf den dort geschilderten Schuldkomplex sowie auf die thematisch verbindenden Elemente zwischen den Gedichten. Schließlich stellte Frau Azusa Takata (University of Tokyo / Universität Tübingen) ihre aktuellen Forschungsergebnisse über die Epochenwende und die Zivilisationskritik in Christian Krachts Roman 1979 vor.

Nach der Kaffeepause begann der letzte Teil der Sektionssitzungen. Die erste Sektion stand unter dem Motto „Komparatistische Korrespondenzen“. Als erster Referent befasste sich Prof. Dr. Ahn Mun-Yeong (em. Prof. Chungnam National University, Daejeon) mit dem Pansoritext *Jeokbyeok-ga*; in seiner Analyse legte er dar, wie die berühmte Schlacht zwischen den chinesischen Königreichen Wu, Shu und Wei am Roten Felsenvorsprung im Jahre 208 n. Chr. poetisch umgesetzt wurde und welche kulturellen Querverbindungen innerhalb Ostasiens einerseits und welche Überschreitungen von Epochengrenzen andererseits darin zu erkennen sind. Im Anschluss an diese Darstellung von Grenzüberschreitungen untersuchte Frau Dr. Birgit Geipel (Universität Tübingen, Koreanistik), wie in Korea und Deutschland die intranationalen Grenzen zugleich Schauplatz und Motivation zur Darstellung von Identitätskrisen und des Verhältnisses von Individuum und Staat im Kontext von politischem und ideologischem Konflikt werden. Frau Prof. Dr. Choi Yun-Young (Seoul National University, Leiterin des „Instituts für Übersetzungsforschung zur deutschen und koreanischen Literatur“ in Seoul) nahm die koreanischen Übersetzungen der beiden Märchen *Hannes Himmelfahrt* und *Der Froschkönig* als Analysebeispiele, dabei ging es insbesondere um die Entdeckung der modernen Subjektivität sowie die Entdeckung der Kindheit in Korea in den 1920er Jahren. Parallel zu diesen Vorträgen befasste sich die zweite Sektion mit dem Schwerpunkt „Jahrhundertwende“. Frau Prof. Dr. Viktoria Eschbach-Szabo (Universität Tübingen, Japanologie) skizzierte die Übersetzung des Begriffs „Literarische Epoche der Moderne“ ins Japanische und stellte die Interpretationsmöglichkeit transkultureller Modernität dar, während Frau Chen Qiao (Shanghai International Studies University / J. W. Goethe Universität zu Frankfurt) den Reisebericht *Li oder Im neuen Ostasienreise* von Alfons Paquets interpretierte und auf das Chinabild und die Nachwirkung Paquets Begegnung mit China einging. Der letzte Beitrag stammte von Frau Prof. Hu Zhongli (Guangdong University of Foreign Studies, Guangzhou / TU Darmstadt). Sie setzte sich mit der Übersetzung der phraseologischen Ausdrücke von Mo Yans Roman *Der Überdruss* auseinander und wies auf konkrete Übersetzungslösungen der kulturgeprägten phraseologischen Begriffe im Roman hin. Die dritte und letzte Sektion begann mit Frau Liu Na (Universität Göttingen) vergleichender Un-

tersuchung über das europäische Feenmärchen und Goethes Knabenmärchen *Der Neue Paris* in Bezug auf Form, Inhalt sowie Konnotation. Chen Yuzhong (Peking Universität / Universität Tübingen) beendete mit seinem Vortrag über die Aischylos-Rezeption in Hölderlins *Archipelagus* die dritte Sektionsrunde, indem er Hölderlins Rezeption der *Perser* als eine Rezeption der aischyleischen Auffassung des Verhältnisses zwischen der menschlichen Gemeinschaft (Nation) und der Gottheit betrachtete.

Die Abschlussdiskussion wurde am Vormittag des 6. Oktober im Fürstenzimmer des Schlosses Hohentübingen von Frau Prof. Dr. Gertrud Rösch geleitet. Prof. Dr. Walter Gebhard (em. Prof. der Universität Bayreuth) zollte allen teilnehmenden Nachwuchs-AkademikerInnen große Anerkennung. Dass die *Literaturstraße* unablässig ausgebaut wird und stets neue AutorInnen aus der ganzen Welt anzuziehen vermag, ist einerseits den HerausgeberInnen der Zeitschrift zu verdanken und bestätigt andererseits die hohe Qualität der veröffentlichten Beiträge. Prof. Dr. Ahn Mun-Yeong und Prof. Dr. Ryozo Maeda hielten berührende Ansprachen, in denen sie ihren Dank für die Einladung zum *Literaturstraße*-Symposium zum Ausdruck brachten. Dass dieses Jahr auch viele südkoreanische und japanische GermanistInnen an der Tagung teilnahmen, ist ein starker Beleg für die immer enger werdende Zusammenarbeit im Kreis der asiatischen Germanistik. Um diese akademische Freundschaft weiterhin auszubauen, werden, so betonte Prof. Dr. Ryozo Maeda, an der Asiatischen Germanistentagung 2019 vom 26. bis zum 30. August in Sapporo nicht nur KollegInnen aus Asien sondern auch GermanistInnen aus anderen Ländern teilnehmen. Prof. Dr. Ryozo Maeda brachte seine hoffnungsvolle Erwartung zum Ausdruck, die Anwesenden bald in Sapporo begrüßen zu können, um über das Thema „Germanistik zwischen Divergenz und Konvergenz“ zu diskutieren. Prof. Dr. Zhu Jianhua gab bekannt, dass das *Literaturstraße*-Symposium 2019 wieder nach China zurückkehrt, und zwar mit dem Thema „Die Sprachlichkeit der Kultur und die Kulturalität der Sprache“. Im Namen der Dekanin der Tongji-Universität, Frau Prof. Dr. Zhao Jin, hieß er alle Interessierten herzlich willkommen, vom 25.9. bis 29.9.2019 nach Shanghai zu reisen. Frau Prof. Dr. Gertrud Rösch teilte das Thema ihrer Sektion beim IVG-Kongress vom 26.7. bis zum 2.8.2020 in Palermo, Italien, mit („Sprache der Migration. Migration der Sprache“) und rief die KollegInnen auf, sich rechtzeitig anzumelden.

Das Schlusswort sprach Prof. Dr. Jörg Robert, der sich im Namen der gastgebenden Universität bei allen TeilnehmerInnen für die aufschlussreichen Beiträge und die lebhaften Diskussionen bedankte. Besonderen Dank richtete er an Frau Dr. Karin Moser v. Filseck für die umsichtige und tatkräftige Unterstützung der Vorbereitung und Durchführung des Symposiums. Als ein kleines Dankeschön für die wunderbare Organisation und freundliche Leitung der Tagung überreichten seitens der Gäste Frau Prof. Dr. Feng Yalin, Frau Prof. Dr. Gertrud M. Rösch und Frau Dr. Liu Dongyao im Na-

men aller TeilnehmerInnen Herrn Prof. Dr. Jörg Robert und Frau Dr. Karin Moser v. Filseck edlen Tee aus China, feine Schokolade und Blumen.

Die TeilnehmerInnen der Tagung zogen ein überaus positives Fazit: Im historisch-festlichen Ambiente des Tübinger Schlosses pflegten sie lebhaften fachlichen Austausch, schlossen Freundschaften und schmiedeten Pläne für die Zukunft. Abgerundet wurden diese angenehmen Erfahrungen durch ein hochinteressantes Kulturprogramm, darunter der Besuch des bekannten Universitätsmuseums MUT. Auch das wunderschöne Wetter sowie die Architektur und die Kunstschätze der Kulturstadt Tübingen leisteten ihren Beitrag, um das *Literaturstraße*-Symposium 2018 zu einem unvergesslichen Erlebnis zu machen.

Beijing, im November 2018